# Hinsehen! Handeln!

Autor(en): **Boucherin, Barbara / Mengisen, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **5 (2003)**

Heft [2]: **Sexuelle Übergriffe**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991985

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

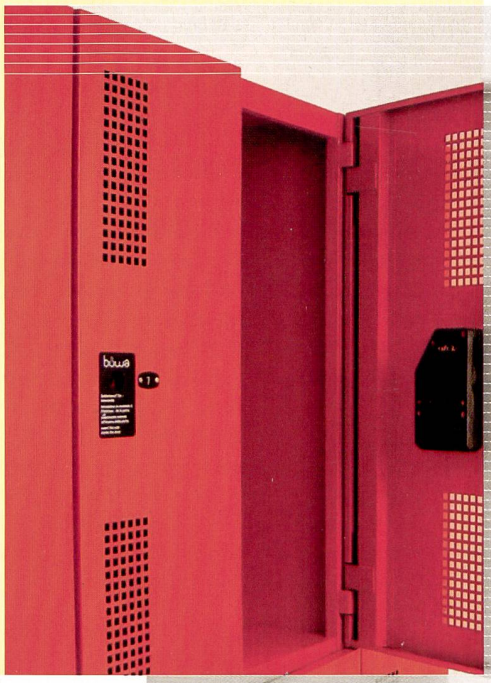
# Hinsehen! Handeln!

*Wir können versuchen, das Thema zu ignorieren, weil es uns den Atem nimmt, wir empört sind, es nicht in unser hehres Bild des Sports passt, aber es bleibt traurige Realität. Nicht nur im Sport, aber da auch. Jeder sexuelle Übergriff ist einer zu viel, ist nicht zu tolerierender Eingriff in die Integrität einer Person. Aufgeregter Aktionismus hilft uns jedoch nicht weiter. So schwer es auch fallen mag, gefragt ist unerschrockenes Hinsehen, überlegtes und konsequentes Handeln. In diesem Beiheft haben verschiedene Fachleute das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Sie haben Fakten zusammengetragen, wo Fakten vorhanden sind, geben konkrete Handlungsmöglichkeiten an, wo solche Sinn machen. Die Problematik ist vielschichtig, und es gibt keine einfachen Lösungen. In erster Linie sind mit diesem Beiheft Leitende und Lehrpersonen im Sportbereich angesprochen. Sie sollen Unterstützung und Leitlinien zur Umsetzung in ihrer Leitungstätigkeit finden. Im Sport sind spontane Körperkontakte natürlich und gehören als emotionaler Gehalt dazu. Deshalb ist das Hinterfragen des eigenen Verhaltens wichtig. Grenzen zwischen erwünschten, notwendigen und unerwünschten Körperkontakten müssen gespürt, wahrgenommen und respektiert werden. Den potenziell betroffenen Kindern und Jugendlichen gilt unsere grösste Aufmerksamkeit. Hier führt der Weg zur Prävention über die Stärkung des Selbstbewusstseins zur Selbstbestimmung (vgl. die Empfehlungen des Kinderschutzbundes auf S. 18). Dies ist jedoch primär Aufgabe der Eltern.*

*Die Ausbildung der Leitenden im Sport ist ein weiterer Ansatzpunkt. Ausbildungsinstitutionen müssen die Thematik bereits in der Grundausbildung aufnehmen. Es geht darum, die Sensibilität für das Thema zu wecken und die Grundregeln des korrekten Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen klar zu definieren. Durch entsprechende Regelungen von Behörden können auch (infra-)strukturelle Vorkehrungen getroffen werden. Diese können sexuelle Übergriffe vielleicht nicht verhindern, aber zumindest die Gelegenheiten reduzieren. Im letzten Teil des Beiheftes sind anerkannte Fachstellen aufgeführt, die weiterhelfen, Unterstützung bieten und sich professionell mit der Thematik befassen. Denn gut gemeinte Laientätigkeit ist oft heikel, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist hingegen unumgänglich.*

*Sport ist keine heile Welt, aber durch Sport kann Lebensfreude und Wohlbefinden entstehen, wenn sich alle Beteiligten an Regeln halten und die Integrität und Würde jedes Einzelnen respektiert werden. Wir können viel dazu beitragen, wenn wir hinschauen und klare Grenzen setzen, wo diese missachtet werden.*

**Barbara Boucherin,** barbara.boucherin@baspo.admin.ch
**Walter Mengisen,** walter.mengisen@baspo.admin.ch

**So schwer es auch fallen mag, gefragt ist unerschrockenes Hinsehen, überlegtes und konsequentes Handeln.**

Unser Titelbild mit der signalroten, offen stehenden Tür spricht von Leere und Verlassensein, vom «Tatort Garderobe» als Ort der Be- und Entkleidung, als Ort der Verletzlichkeit.